Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 52.

Samstag 5. Juli

1851.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbrunn.
(Holzverkauf).

An nachstehenden Tagen wird folgendes Nutz- und Brennholz unter den bekannnten Bedingungen zum Verkauf gebracht werden: am

Dienstag den 8. Juli
im Waldeker Schloßberg:

54 Eichenstämme, 12—28' lang und 8—15" in der Mitte dick, 1 1/2 Klf. eichene Scheiter, 2 1/2 Klf. dto. Brügel, 1 3/4 Klf. buchene Scheiter, 1 1/4 Klf. dto. Brügel, 250 eichene und 400 buchene Wellen;

in der Calverhalde:

112 Stämme Floß- und Bauholz; im Gemeindsberg:

99 Stämme Floß- und Bauholz, 9 Säglöße, 29 Eichenstämme, 15—25' lang und 9—16" in der Mitte dick, 2 1/2 Klf. eichene Scheiter, 3 Klf. dto. Brügel, 10 1/2 Klf. tannene Scheiter, 9 1/4 Klf. dto. Brügel, 4 1/4 Klf. dto. Rinde und 162 1/2 Stück eichene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr im Waldeker Schloßberg und Nachmittags 2 Uhr im Gemeindsberg.

Am

Mittwoch den 9. Juli
im Großbuhler:

113 Stämme Floßholz, 75 Stück Säglöße, 68 Klf. tannene Scheiter, 22 1/2 Klf. dto. Brügel, 6 3/4 Klf. dto. Rinde, 4012 1/2 Stück dto. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im

Großbuhler auf der Martinsmooser Straße.

Am ersten wie am zweiten Tage beginnt der Nutzholz-Verkauf um 9 Uhr und vor und nach demselben wird das Brennholz zum Verkauf gebracht.

Die Ortsvorsteher wollen dieses ihren Gemeindeangehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Den 28. Juni 1851.

K. Forstamt.
Günzert.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.
(Holzverkauf).

Von dem heutigen Holzzeugniß werden an nachstehenden Tagen noch zum Verkauf gebracht werden: am

Donnerstag den 10. und
Freitag den 11. Juli

in dem Staatswald Gaisburg:

105 Stämme eichenes Nutzholz, 6—22' lang und 6—16" in der Mitte dick, 3 hagbuchene Klöße, 6—8' lang und 9—10" in der Mitte dick, 94 Stämme Floß- und Bauholz, 71 Säglöße, 32 1/2 Klf. eichene Brügel, 3112 1/2 Stück dto. Wellen, 4 1/4 Klf. buchene Brügel, 887 1/2 Stück dto. Wellen, 1/4 Klf. birbene Scheiter, 2 1/2 Klf. dto. Brügel, 79 1/2 Klf. Nadelholzscheiter, 45 1/2 Klf. dto. Brügel; am

Samstag den 12. Juli

in der Brunnhalde:

62 Stämme eichenes Nutzholz 10 bis 30' lang und 6—16" in der Mitte dick, 9 Säglöße, 1 1/4 Klf. eichene Scheiter, 2 1/4 Klf. dto. Brügel, 3/4 Klf. buchene Scheiter, 1 Klf. dto. Brügel, 1/4 Klf. aspene Scheiter, 4 Klf. Nadelholz-

scheiter, 1/4 Klf. dto. Brügel, 1/2 Klf. dto. Rinde, 300 eichene und 212 1/2 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 8 Uhr in den genannten Schlägen und es kommt je um 9 Uhr (in der Gaisburg am ersten Tag) das Stammholz zum Verkauf.

Die Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf ihren Gemeindeangehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Den 30. Juni 1851.

K. Forstamt.
Günzert.

Kameralamt Reuthin.

(Verkauf oder Verpachtung von Zehentscheuern).

Höherem Auftrag gemäß, werden die Zehentscheuern der hienach genannten Orte in den Rathhäusern daselbst zum Verkauf ausgedoten und es wird mit solchem zugleich ein Verpachtungsver- such verbunden werden, und zwar in:

1) Mözingen

Donnerstag den 10. Juli d. J.
Vormittags 8 Uhr.

2) Emmingen

Freitag den 11. Juli d. J.
Nachmittags 3 Uhr.

3) Gültlingen

Samstag den 12. Juli d. J.
Vormittags 9 Uhr.

4) Sulz

Samstag den 12. Juli d. J.
Nachmittags 3 Uhr.

5) Haiterbach

Montag den 14. Juli d. J.
Vormittags 10 Uhr.

6) Oberschwandorf

Montag den 14. Juli d. J.
Nachmittags 2 Uhr.

7) Liebelsberg

Dienstag den 15. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr.

8) Neubulach
Dienstag den 15. Juli d. J.
Nachmittags 2 Uhr.

9) Wildberg
Mittwoch den 16. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr.

Die Kaufs- oder Pachtliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit einfinden.

Den 1. Juli 1851.

K. Kameralamt.

G a l w.

(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse der Ehefrau des Johannes Nieding, Tuchmachers dahier, kommt am

Montag den 14. dieß

Nachmittags 2 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle wiederholt in Aufstreich:

Eine zweistöckige Behausung an der Altburger Straße;

Ein Keller mit Uebergebäu. Angekauft für 600 fl.;

1 Mrg. 3 Brl. Baum- und Grasgarten beim Schloß. Angekauft für 985 fl.

Hiebei wird bemerkt, daß dieser Aufstreich bezüglich des Hauses der letzte ist, und daß dasselbe dem Meistbietenden sogleich unbedingt zugeschlagen werden wird.

Mit dem Garten wird, je nachdem sich Liebhaber zeigen werden, auch ein stückweiser Verkauf versucht werden.

Den 2. Juli 1851.

K. Gerichtsnotariat.

Hf. Löcher.

S p e s s h a r t.

(Liegenschafts-Verkauf).

Die im Wege der Hilfsvollstreckung zum Verkauf ausgesetzte Liegenschaft des Ulrich Koller, Bauers in Speßhart, wie solche in No. 29, 33 und 34 dieses Blatts beschrieben ist, hat auch bei der zweiten Aufstreichsverhandlung keinen Kaufsliebhaber gefunden, und es wird nun, nachdem inzwischen von einem Pfandgläubiger ein Anbot geschehen, am

Montag den 4. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im Koller'schen Hause zu Speßhart die dritte Aufstreichsverhandlung vorgenommen.

men. Hier unbekannt Kaufslustige haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 2. Juli 1851.

K. Amtsnotariat Teinach.

E. F. Kerler.

G a l w.

(Auswanderung).

Die ledige Maria Agnes Wacker von Oberhaugstätt ist nach Erfüllung der ihr verfassungsmäßig obliegenden Verbindlichkeiten nach Augsburg im Königreich Bayern ausgewandert.

Den 3. Juli 1851.

K. Oberamt.

Act. Eisenbach,

St. B.

G a l w.

(Brunnen-Wesen).

In diesem Betreff entstehen viele Beschwerden und nachtheilige Folgen überhaupt dadurch, daß Einzelnen, welchen die Wohlthat eines Brunnens verliehen ist, sich anmaßen, die öffentlichen Brunnenleitungen zu öffnen, Stöcke, Hähnen und andere Einrichtungen anzutasten. Da nun dieser Eingriff durchaus nicht geduldet werden kann, so ergeht hiemit eine ausdrückliche Verwarnung, unter dem Anfügen, daß Verfehlungen mit scharfer Strafe und Entziehung der Wohlthat geahndet werden müssen. Dem Brunnenmacher muß die Versorgung des Ganzen bis ins Einzelne überlassen werden. Thut er seine Pflicht nicht, so wird auf die Anzeige der Betheiligten gegen ihn eingeschritten werden. Er kann aber nicht verantwortlich sein, wenn andere sich nicht der Einmischung enthalten und sich am öffentlichen Eigenthum vergreifen.

Da schon öfters über die Anrechnungen geklagt worden ist, welche der Brunnenmacher den einzelnen Abwasser- u. Inhabern macht, so hält man für nöthig, bei diesem Anlaß zu bemerken, letztere werden wohl thun, sich vor jeder Arbeit, die auf ihre Rechnung geht, das Vorhaben anzeigen zu lassen, das Geschäft selbst zu kontrolliren und die Kosten-Zettel dem Stadtwerkmeister zur Vergleichung und Prüfung zu übergeben. Eine weitere Eröffnung betrifft die Wiederherstellung des Pflasters, welches beim Nachgraben für Privaten

aufgerissen und theils nicht mehr theils unvollkommen in den alten Stand gesetzt wird. Wer hierin säumig ist, muß es sich gefallen lassen, daß die Folgen auf ihn fallen und daß auf seine Kosten jedenfalls die Arbeit von Amtswegen einem Pflasterer übertragen wird.

Den 28. Juni 1851.

Gemeinderath.

G a l w.

(Brunnen-Unterhaltungs-Afford).

Es wird ein Versuch gemacht werden, die laufenden Brunnenmacherarbeiten mit Ausnahme des Legens neuer Teufel im Afford einem tüchtigen Sachverständigen zu übergeben. Hiezu ist Montag der 7. Juli bestimmt, an welchem Tag die Lusttragenden

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zu erscheinen haben, um das Nähere zu vernehmen.

Den 28. Juni 1851.

Gemeinderath.

Oberamtsgericht G a l w.

(Gläubigeraufruf).

In nachgenannten Gantfachen wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

1) Weil. Jakob Hauf, gewesener

Wagner in Oberreichenbach,

Samstag den 9. August 1851

Vormittags 8 Uhr.

2) Weil. Heinrich Fiesler von Sim-

mozheim und dessen gleichfalls ver-

storbene Ehefrau Magdalena, geb.

Hörner,

Mittwoch den 13. August 1851

Vormittags 8 Uhr.

Den 27. Juni 1851.

K. Oberamtsgericht.

Ebensperger.

Außeramtliche Gegenstände.

G a l w.

Am letzten Sonntag ist von Speß-

gefollert werden. Welch ein entsetzliches Loos für Wesen welche den Schmerz fühlen wie wir, und die keines einträglichen Ertrages fähig, sohin nur zum Leiden, nur zu einem schmerzlichen Tode entstanden sind! Aber der Schöpfer, der Allgütige, hat ihnen dies Schicksal nicht bestimmt; der Mensch ist es, der eine so empörende Ungerechtigkeit zu verantworten hat, der alles Edle, Schöne und Große „menschlich“ nennt, während er sich mehr Grausamkeit zu Schulden kommen läßt, als irgend ein lebendes Wesen. Und Eltern und Erzieher stehen dabei und unterhalten sich mit, während ihre Kinder und Zöglinge eine so laut um Strafe schreiende Unmenschlichkeit ausüben; sie dulden es, wie das Gefühl ihrer Zöglinge abgestumpft und allmählig und nothwendig auch gegen die Menschen verhärtet wird! Die unwissenden Kinder, die nicht daran denken, daß auch die Thiere den Schmerz und die Qualen der Todesangst, ja den Schmerz vielleicht noch mehr empfinden als wir, weil viele ihrer Sinne feiner sind als die unsrer, trifft der Vorwurf nicht. Die Kinder ahnen nicht, daß auch kleine und kleinste Thiere Sinne und Organe und Schmerzen, und daß sie nur unsere Sprache nicht haben, um uns um Mitleid und Hilfe anzusprechen; aber, die Eltern Erzieher und überhaupt alle Erwahtenen, welche die Grausamkeit der Kinder dulden, die sind es, die einst vor Gott über die der Gewalt der Menschen anvertraute Thierwelt Rechenschaft zu geben haben. Wie verehere ich im Grabe noch den ehrwürdigen Geistlichen, einen meiner Lehrer, der mir, als ich einst als Kind einen Schmetterling ansprechen wollte, dieses mit Abscheu und Indignation, zugleich mich belehrend über das Abscheuliche dieses Unternehmens, verwies, untersagte! Folgt diesem würdigen Vorbilde, Eltern und Erzieher, bildet eure Kinder und Zöglinge zu wahrhaft menschlichen Empfindungen heran und bewahrt euch selbst vor der schweren Verantwortlichkeit für die Folgen des Gegenheils!

Schon vor geraumer Zeit ließ ich vorstehenden Aufsatz drucken, dessen Reproduktion immer, besonders in der jetzigen Jahreszeit, am Plage sein dürfte.

Möchten doch alle Eltern und Erzieher, besonders aber alle hohen Geistlichen und Staatsmänner, in deren Hände die Erziehungsgewalt gelegt ist, die klar und einleuchtend nützlichen Folgen erwägen, welche die in Aufsätze anempfohlene Erziehungsmarine, wenn sie allgemein befolgt würde, nach sich ziehen müßte. Würden alle Eltern und Erzieher zu dem aus Bösheit oder Leichtsinne oder Unverstand mißhandelnden Kinde stets sagen: „Unterlaß das, denn es bereitet den Thieren Schmerz, und Religion und Moral verbieten irgendetwas einem Geschöpfe unnützerweise Schmerz zu bereiten, nur ein böser, nur ein herzloser Mensch kann das thun,“ so müßte nothwendig und unausbleiblich in einigen Jahrzehnten eine bessere, eine mitleidigere, eine auch der egoistischen Gefühllosigkeit gegen Mitmenschen minder fähigere Generation und hiemit ein glücklicherer Zustand des ganzen Menschengeschlechts daraus hervorgehen. Und wenn auch dieser ideale Zweck nicht plötzlich und nicht allgemein erreicht werden kann, so muß doch jeder, der darüber nachdenkt und der sich nicht selbst eingestehen will, daß ihm das Wohl der Menschheit ganz gleichgültig sei, es als eine heilige Pflicht erkennen, auch seinerseits alles, was nach der ihm zu Theil gewordenen Stellung in seiner Macht liegt, zur allmählichen Annäherung an jenes ideale Ziel anzubieten.

In den Schriften des Vereins gegen Thierquälerei ist aus psychologischer Nothwendigkeit, aus der Geschichte, aus Kriminalakten, aus dem praktischen Leben in allen seinen Richtungen überhaupt bereits eine ganze Masse von unwiderleglichen Beweisen dafür aufgehäuft, das Verbreiten, Undank, Familienunglück, historisch-berückichtigte Grausamkeiten und das ganze übrige Gefolge der Leiden, welche die Menschen sich gegenseitig zufügen, aus Vernachlässigung des Mitleids, als der allerwichtigsten und nothwendigsten Grundlage einer wahrhaft religiösen und moralischen Erziehung, entspringen, und daß ohne Schonung der Thiere, weil nur diese in der Regel in die Gewalt der Kinder gegeben sind, das wahre gründliche Gefühl des Mitleids nie in ihre Herzen einziehen kann.

Jedes Kind, das einen Schmetterling oder irgend ein anderes Thier mißhandelt und dieses aus Bösheit oder Unverstand thut, ohne Mitleid dabei zu empfinden — was natürlich immer der Fall ist, denn sonst würde das Kind nicht so handeln — ist, und wenn hundert vorübergehende, auch hochgestellte und hochgelehrte und sich für hochgebildet haltende Männer nicht daran denken oder es nicht glauben, ganz unvermeidlich in der praktischen Abstumpfung seines Gefühls, in der praktisch nur zu wirksamen Verhärtung seines Herzens begriffen. Die tiefsten Denker, welche die Menschheit aufzuweisen hat, haben dieses anerkannt, und unzählige Aussprüche in ihren Schriften sind in den Schriften des Münchener Vereins abgedruckt. Unvergleichlich scheint es mir daher zu sein, wenn Eltern und Erzieher oder erst gar hochgestellte Staatsmänner über ein so klare, über eine schon so vielseitig erörterte und zugleich so hochwichtige Sache mit stumpfer Gleichgültigkeit hinweggehen oder ihr nur einen sehr untergeordneten Werth einräumen, oder vornehm darüber lächeln. So hat man über die wichtigsten Ergebnisse der menschlichen Forschungen, Entdeckungen noch immer gelächelt oder man hat sie mit eben solcher Gleichgültigkeit behandelt, und ein späteres Jahrhundert stammte über dieses Lächeln und über diese Gleichgültigkeit der Mehrzahl der hochgestellten Männer ihrer Zeit.

Hofrath Berner.

Bemischtes.

Die erste Kammer Württembergs hat die Nichtigkeit, die zweite die Giltigkeit, der Grundrechte aber mit der Modifikation verfassungsmäßiger Abänderungsfähigkeit, ausgesprochen. Die Vertagung der Kammern ist nun erfolgt.

Zwischen Oesterreich und Bayern ist nun der von ganz Süddeutschland ersuchte Vertrag über die gegenseitigen Eisenbahnverbindungen abgeschlossen.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.